



Wir und die Energie

Seite 4

PV-Anlage am Hof

Ein Erfahrungsbericht

Seite 8

Jahresplanung

Das haben wir 2023 alles vor.

Seite 10

Mehr Bio ...

... in der Gemeinde.

Seite 14



Bio Aktuell	3
Bericht BIO AUSTRIA Bauerntage	4
Energie auf dem Hof	6
Neuer Stall, neues Energiekonzept	8
Jahresplanung	10
Insektenstudie professionell interpretiert	12
Medien kritisch hinterfragt	13
Mehr Bio für die Gemeinde	14
Blühende Landschaft & Wildbienen	16
Plakatkampagne	17
Gut zu wissen	18
Veranstaltungen	19
Auf zum Bio-Lehrpfad	20

Impressum

BioInfo BIO AUSTRIA Vorarlberg – Ausgabe 01/2023

Herausgeber

BIO AUSTRIA Vorarlberg, Montfortstraße 11/7, 6900 Bregenz
TEL +43 5574 44 777, vorarlberg@bio-austria.at

Bürozeiten

MO – DO 08:00 – 12:00 & 14:00 – 16:00 Uhr,
FR 08:00 – 12:00 Uhr

Redaktion

DI Karin Mayer, Manuel Kirisits-Steinparzer MSc.
Gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wiedergeben

Druck

Druckerei Janetschek GmbH/Heidenreichstein

Layout & Bilder

Layout Christian Reinhard,
Bild Cover: Ivo Vögel

Bilder Inhaltsverzeichnis: BIO AUSTRIA / Fuchs, Makrowilli,
BIO AUSTRIA Vorarlberg, Matthias Nester

Design

René Andritsch, M.A.

Informationszeitschrift wird mit Unterstützung
des „Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft“ hergestellt.

www.bio-austria.at/vorarlberg

Bio aktuell

Seit jeher ist es eine Stärke der Bio-Landwirtschaft eigenständig und kritisch zu denken und bei ihren Entscheidungen eine gewisse Weitsicht walten zu lassen. Doch um vernünftig entscheiden zu können, ist vorab das Sammeln von Informationen und das Evaluieren von Alternativen Voraussetzung.

Der europäische Green-Deal ist ein disziplinübergreifender Strategieplan der EU, um Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent mit einer massiven Reduktion von Treibhausgasemissionen zu machen. Im Sektor Landwirtschaft wird der Bio-Landbau als zu stärkende Schlüsseltechnologie gesehen. Anstatt als Chance wird diese in etliche Verordnungen gegossene Strategie in landwirtschaftlichen Kreisen häufig als „Bedrohung“ gesehen – zusätzliche Auflagen und weitere Produktionshemmnisse werden befürchtet. Mit großer Verwunderung darf festgestellt werden, dass Chancen für eine relativ kleinstrukturierte, familienbasierte, qualitätsorientierte und im Berggebiet praktizierte Landwirtschaft nur selten gesehen und genannt werden... Wer die Zeichen der Zeit richtig erkennt, sieht den Schlüssel zum Erfolg unter anderem in einer möglichst unabhängigen, nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion.

Doch diese Erkenntnis scheint nicht überall „durchgesickert“ zu sein. Höchste landwirtschaftliche Interessensvertreter scheuen sich nicht davor, den Bio-Landbau in Zusammenhang mit Hungersnöten zu bringen – das ist befremdlich, schafft ein falsches Verständnis für Bio-Anbau und torpediert doch gute „Brücken“ zwischen biologisch und konventionell wirtschaftenden Berufskolleg:innen. Vor dem Hintergrund einer neuen EU-Verordnung (SUR) zur nachhaltigeren Anwendung von Pflanzenschutzmitteln mit rechtsverbindlichen Reduktionszielen erscheinen solche Aussagen als hilfloser Rundumschlag gegen funktionierende alternative Produktionsmethoden, die Lösungen für die Biodiversitäts- und Klimakrise bieten¹.

Apropos Biodiversität: Diverse „Agrarmedien“ berichteten in den letzten Wochen von einer neuen Studie, wonach es um unsere Insekten auf Wiese und Acker gar nicht so schlecht stünde – eine liebgemeinte Verharmlosung, die leider weder in Theorie, noch in der Praxis bestätigt werden kann (wir haben nachgefragt: S 12). BIO AUSTRIA geht hier einen anderen Weg – anstatt den „Kopf in den Sand“ zu stecken, stellen wir uns den Problemen und versuchen zu optimieren (Stichwort Biodiversitätsrechner) – nicht immer leicht und ohne Arbeit, aber stets mit dem Blick aufs Ganze!

¹ Gewusst? Natürliche und synthetische Pestizide sind NICHT ähnlich giftig. In allen betrachteten Gefahrenkategorien weisen die für die Bio-Landwirtschaft zulässigen natürlichen Pestizide deutlich seltener gefährliche Stoffeigenschaften auf als die synthetischen Pestizide der konventionellen Landwirtschaft (Helmut Burtscher-Schaden, Johann Zaller & Thomas Durstberger).

Manuel Kirisits-Steinparzer
Geschäftsführung BIO AUSTRIA Vorarlberg



Jürgen Bereuter
Obmann BIO AUSTRIA Vorarlberg

Wir leben zurzeit in einer Welt, in der wir nicht wissen, was morgen ist.

Vor mehr als einem Jahr hätte niemand gedacht, dass es Krieg in Europa geben könnte. Genauso wenig, dass die Preise für Energie und Betriebskosten so in die Höhe schnellen. Glücklicherweise sind die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse auch einigermaßen gestiegen. Bei jenen Märkten mit überdimensionalen Steigungen stecken mit hoher Wahrscheinlichkeit auch Spekulationsgeschäfte dahinter. Daraus folgt, dass diese Märkte auch sehr schnell wieder einbrechen können. So geschehen etwa beim Milchpreis in Deutschland, wo sich schon ein Preisverfall abzeichnet. So hohe Preisschwankungen können zu einem betriebswirtschaftlichen Risiko führen.

Der Bio-Milchpreis ist nicht so stark gestiegen, was auf ein gesundes Wachsen und Stabilität hindeutet, wofür die biologische Landwirtschaft auch steht.

Die Bio-Landwirtschaft zeigt, dass aufgrund des geringen Einsatzes von Energie und Betriebsmitteln eine bessere Krisensicherheit gegeben ist. Das bestätigt, dass diejenigen, die am meisten produzieren nicht die Wirtschaftlichsten, geschweige denn die Nachhaltigsten sind.

Durch Kreislaufwirtschaft ressourcensparend einen Betrieb zu führen, wurde bisher von einigen als nicht zukunftsfähig verkauft. Jetzt hat Sparen aufgrund der kaum finanzierbaren Energiepreise eine neue Bedeutung erfahren. Die Energie muss einen entsprechenden Wert haben.

Die Höfe, die bisher in Energieeinsparung und Energieproduktion investiert haben, werden jetzt belohnt und es bestätigt sich, dass ihr Weg zukunftsweisend ist.

Die Landwirtschaft hat in Zukunft mit den Energiepreisen und dem Klimawandel sehr herausfordernde Aufgaben zu bewältigen. Wir Bio-Betriebe zeigen hier sicher die besten Antworten auf.



Bio krisenfest trotz Teuerung

Das Motto der 19. BIO AUSTRIA Bauerntage war heuer „Mit Bio aktuelle Herausforderungen meistern“. Vor dem Hintergrund der schwierigen weltweiten Situation gibt es im Bio-Bereich durchaus Lichtblicke.

Kurzfassung der Presseberichte
von Markus Leithner, BIO AUSTRIA

Die größte Bildungsveranstaltung für die Bio-Landwirtschaft mit zehn Fachtagen und 85 Vortragenden aus Wissenschaft, Beratung und Praxis zeigte auch heuer wieder spannende Informationen.

BIO AUSTRIA Obfrau Gertraud Grabmann stellte klar: „Bio hat sich in der schwierigen Situation der allgemeinen Teuerung als krisenfest erwiesen. Das liegt ganz maßgeblich daran, dass die Konsument:innen in Österreich Bio-Produkten die Treue halten. Der Bio-Absatz ist daher im Wesentlichen stabil geblieben. Auch wenn die hohe Inflation, wie für alle anderen auch, für Biohöfe eine Belastung darstellt, können wir daher durchaus positiv in die Zukunft sehen.“

Stabiler Preis, stabiler Absatz bei Bio-Lebensmitteln

Zudem seien die Preissteigerungen bei Bio-Produkten im Supermarkt-Regal im letzten Jahr deutlich geringer ausgefallen als bei konventionellen Produkten. Zuletzt waren durchschnitt-

liche Aufschläge von 3,5 % bei Bio und von 7,8 % bei konventionellen Lebensmitteln zu verzeichnen.

„Dieser Faktor ist wesentlich – und hängt ebenso mit dem stabilen Absatz zusammen. Denn selbstverständlich ist ein stabiler Preis in Zeiten der galoppierenden Inflation für Verbraucher:innen ein wichtiges Argument beim Einkaufen.“

*„Das Vorurteil, Bio werde unleistbar,
ist zu den Akten gelegt –
das Gegenteil ist bewiesen ...“*

Gerti Grabmann

„[...] und zwar mitten in einer Teuerungsphase, die uns im Übrigen zeigt, wie abhängig unser Wirtschafts- und Lebensmit-



FOTOS: BIO AUSTRIA / FUCHS

telsystem von fossilen Rohstoffen ist.“ Deutliche Kritik gab es für die Tatsache, dass aktuelle Krisen immer wieder zum Anlass genommen wurden, nach einer Rücknahme von dringend notwendigen Ökologisierung-Bestrebungen in der Landwirtschaft zu rufen. „Die Augen vor der Realität zu verschließen ist selten eine gute Wahl“, befand Grabmann mit Blick auf die Klima- und Biodiversitätskrise und forderte diesbezüglich mehr Mut für Veränderungen ein.

Lebensmittelversorgung und planetare Grenzen

Unterschiedliche Referenten gaben Einblick in diverse aktuelle globale Herausforderungen, etwa im Bereich der Nahrungsmittelpreise und -versorgung.

Prof. Dr. Knut Schmidtke, Direktor des FiBL Schweiz hob in seinem Vortrag die Notwendigkeit hervor, Lebensmittelversorgung sicher zu stellen und gleichzeitig die planetaren Grenzen einzuhalten. Diesbezüglich stellte er die Lösungskompetenz der Bio-Landwirtschaft heraus, in Form des Verzichts auf – enorm energieintensiv produzierte – Kunstdünger und chemisch-synthetische Pestizide. Die erwiesenen ökologischen Systemleistun-

gen machen den Bio-Landbau zu einem wirksamen und unverzichtbaren Instrument zur Ökologisierung der Landwirtschaft und zur Bewältigung bestehender Herausforderungen.

Jürgen Maier, Geschäftsführer des Forum Umwelt & Entwicklung in Berlin machte auf die Problematik von bestehenden Abhängigkeiten und Preisbildungsmechanismen und deren Konsequenzen für Entwicklungsländer aufmerksam. Die exorbitanten Preissteigerungen etwa bei Weizen seien nicht durch Minderproduktion zustande gekommen, sondern seien vorrangig die Konsequenz von internationalen Preisspekulationen. Die Preisbildungsmechanismen müssten geändert werden, um regionalen Kleinbäuerinnen und -bauern in Entwicklungsländern wieder ein Auskommen zu ermöglichen.

Bio – gekommen um zu bleiben

Im Rahmen der Biofach-Messe in Nürnberg wurden auch die gesellschaftlichen Gründe für Bio-Lebensmittel diskutiert. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig will den Bio-Flächenanteil bis 2030 auf 35% ausweiten. Dass dieses Ziel auch erreicht werden kann, zeigt die im

Auftrag der AMA-Marketing durchgeführte qualitative Bio-Motivanalyse vom August 2022.

Waren 2012 die Motive für Bio-Einkäufe noch primär die Selbstfürsorge und der gute Geschmack, so greifen Konsument:innen heute stärker wegen Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Umweltschutz und Tierwohl in das Bio-Regal. Bei jenen Konsument:innen, die besonders viel Bio kaufen, sind die Aspekte der Nachhaltigkeit von Bio sogar an die erste Stelle der Bio-Motive gerückt. Die Bio-Käufer:innen sind vor allem bei Familien mit Kindern, aber auch in gut situierten urbanen Haushalten und bei der jungen Generation verortet, die beispielsweise auf das neueste Smartphone verzichtet, um stattdessen bewusster zu essen. Die Zahlen von 2022 zeigen, dass „die Konsument:innen in Österreich starke und verlässliche Partner der biologischen Landwirtschaft und der Biobäuerinnen und Biobauern sind“, zeigt sich BIO AUSTRIA Obfrau Gertraud Grabmann erfreut.

Mehr Pressemitteilungen unter:
www.bio-austria.at/bio-austria/presse/neuigkeiten/

Energie auf dem Hof

Auf dem Weg zur Energieautonomie sind wir alle gefragt. Eine Zusammenfassung der letzten Bio-Stammtische und diverse Tipps zeigen, was alles möglich ist.

Florian Vinzenz
BIO AUSTRIA Vorarlberg

Die Rolle der Landwirtschaft in Sachen Klimawandel wird oft ganz unterschiedlich gesehen. Ist sie Täter, Opfer, oder kann sie sogar positiv zum Klima beitragen?

Es kann hier nicht auf alle Möglichkeiten (Wind, Wasser, Sonne, Holz usw.) eingegangen werden. Noch weniger ist es möglich oder nötig, das alles auf allen Betrieben umzusetzen. Es ist viel Potential vorhanden, das in naher Zukunft und bei vielen Betrieben umgesetzt werden sollte!

Biogas = mehr als nur Strom

Im Bereich der Landwirtschaft wird oft zuerst an Biogasanlagen (Agrogas) gedacht. Diese machen nur dort Sinn, wo die Anlagen bereits vorhandene Substrate in ausreichender Menge (Gülle und Reststoffe wie ungenießbare pflanzliche Nebenprodukte) zu Strom und Wärme umsetzen können. Bis in die späten 1990er Jahre war die Biogaserzeugung ein Aktivitätsfeld experimentierfreudiger Höfe.

Mit der Einführung von Erneuerbaren-Energie-Konzepten und der Notwendigkeit fossile Energieträger einzusparen entstand um die Jahrtausendwende ein Boom an Biogasanlagen. Aufgrund von niedrigen Einspeisetarifen wurden viele Anlagen in den letzten Jahren wieder vom Netz genommen. Manche sind im Dornröschenschlaf und warten auf Anreize und höhere Tarife, um die Investitionen finanzieren zu können. Die Biogasanlagen werden nur im einstelligen Prozentbereich von Biobetrieben betrieben. Das liegt auch daran, dass im Biobereich nur wenige Substrate als „biotauglich“ eingestuft werden können. Für jede Anlage kann mittels Punktekatalog ausgerechnet werden, ob diese überhaupt biozertifiziert werden kann.

www.bio-austria.at/a/bauern/kreislaeufe-besser-schliessen-mit-agrogas/

Biogasanlagen erzeugen jedoch nicht nur Strom, sondern auch Wärme. Mit dieser Abwärme wird nicht nur die Biogasanlage selber geheizt, um den Bakterien für den Fermentierungsprozess gute Wachstumsbedingungen zu geben, sondern sie wird auch anders genutzt. Eine Verwertung in der betrieblichen Be- und Verarbeitung, zum Beispiel in Käsereien, Metzgereien, Glashäusern und Trockeneinrichtungen (für Heu oder Hack-schnitzel) und eine Einspeisung in kleine Nahwärmenetze ist möglich. Fast alle Bio-Landwirt:innen haben sich für ihre Biogasanlage Wärmenutzungskonzepte überlegt und nutzen große Anteile der produzierten Wärme sinnvoll.

Energieautonomie mittels Photovoltaik?

Das Land Vorarlberg hat in der Strategie Energieautonomie+2030 das Ziel verankert, den Ausbau der Photovoltaik (PV) in Vorarlberg zu verdreifachen. Zur Erreichung dieser Zielsetzung hat die Landesregierung den Förderrichtlinien „Photovoltaikanlagen auf versiegelten Flächen“, „Photovoltaikanlagen auf Landwirtschaftsgebäuden“ sowie „Gebäudeeignungschecks für Photovoltaik“ zugestimmt. Die drei Richtlinien traten am 1. Jänner 2023 in Kraft und gelten vorerst befristet für ein Jahr. Der Ausbau der PV in Vorarlberg soll vor allem auf Gebäuden und Sonderflächen, nicht jedoch auf Grün- und Ackerflächen stattfinden. Konkret wurde beschlossen, dass unter anderem der Ausbau bei bäuerlichen Betrieben sowie die bestmögliche Nutzung großer Dachflächen in Industrie und Gewerbe vorangetrieben werden soll.

Übersicht: presse.vorarlberg.at/land/dist/vlk-65982.html

Unterstützt wird die Errichtung von PV-Anlagen auf bäuerlichen Gebäuden, wobei die Förderungsbedingungen vor allem auf eine hohe Dachausnutzung angelegt sind. Anträge können von aktiven landwirtschaftlichen Betrieben gestellt werden.

PV-FÖRDERUNGEN

Bundes- und Landesförderung sind kombinierbar

BUNDESFÖRDERUNGEN

nur mit Online Antrag / keine Doppelförderung innerhalb der Bundesförderungen möglich

▶ EAG Bundesförderung ÖMAG

Förderhöhen von 160 – 285€ pro kWp

▶ Energieautarker Bauernhof KPC

PV als Kombipaket förderbar – bis max. 50 kWp

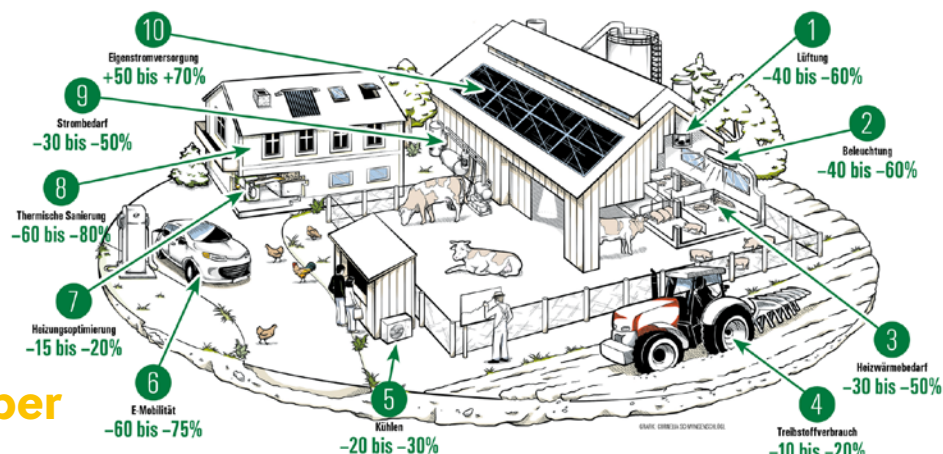
LANDESFÖRDERUNG

▶ PV in der Landwirtschaft

200€ pro kWp (für Anlagen über 30 kWp – max. 15.000€)
Antragsformular – Land Vorarlberg Abteilung Va

Bio-Stammtische von BIO AUSTRIA als Impulsgeber

Beim Bio-Stammtisch zum Thema Energieautonomie am Bauernhof im Februar hat der Energieberater der LK Klaus KÜng den Teilnehmenden aufgezeigt, wo die Potenziale liegen und welche Leistungen die Höfe in Anspruch nehmen können. In der Grafik ist gut zu sehen, wo Energie in der Landwirtschaft steckt.



Quelle: LK Österreich, Grafik: Schwingenschlögl

Unser Tipp

Eine Energieberatung zeigt Potentiale auf. Jeder Hof ist anders – bei neuen Anlagen oder Umrüstung ist die richtige Dimensionierung bei der Planung entscheidend. Auf einem Milchviehbetrieb kann z.B. durch Anpassung von Melkgerät (Drehzahlgesteuerte Vakuumpumpe – 40-60%), Vorkühlung (auch mittels Eiswasserspeicher – 40-60%) und Wärmerückgewinnung (40-50%) Strom gespart und so Strom einer PV-Anlage besser genutzt werden. Die Landwirtschaftskammer hat zum Thema energieeffiziente Landwirtschaft Broschüren und Videos erstellt, die auf verschiedene Bewirtschaftungszweige abgestimmt sind (siehe Energie-Infos ☀️).

Die Erstellung des Energiekonzeptes (ca. 2.000-2.500€ inkl. MwSt.) ist mit 70% gefördert (max. 2.000€ Netto), erfasst die Bestandsverbräuche Strom, Wärme, Kühlung und Mobilität und dient als Grundlage für weitere Fördermaßnahmen.

Beim Bio-Stammtisch im März konnten wir uns dann beim „Martinshof“ davon überzeugen, wie ausgeklügelte Energiekonzepte umgesetzt werden. Mittels Hackschnitzelanlage und PV-Anlage kann dort viel benötigte Energie direkt am Hof erzeugt werden. So können z.B. die erzeugten Nudeln getrocknet werden.

Aus meiner Sicht ist es motivierend zu wissen, dass mit dem eigenen Strom theoretisch alle Maschinen am Betrieb vom Hoflader zum Heukran und zur Milchkühlung bis hin zur E-Motorsäge selbst versorgt werden können. Bis dahin ist es sicher noch ein langer Weg. Trotzdem gilt: Es ist nicht die Frage, ob die Energieautonomie auf einem landwirtschaftlichen Betrieb erreicht werden kann, sondern wann es so weit sein wird. Rechnerisch geht es sich schon heute aus, wenn alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden.



ENERGIE-INFOS

Vorsicht! Unsere Sammlung an hilfreichen Websites, Videos und Tipps kann wie ein Energieriegel wirken.

Volle Energie voraus!



Videos zum Thema ▶▶

Broschüren

zu Energieeffizienz in der Landwirtschaft / Einsparmöglichkeiten beim Lagern, Kühlen und Gefrieren / Treibstoffsparen in der Landwirtschaft / Effiziente Heutrocknung / Stromspeicher in der Landwirtschaft / Landwirte zeigen Energieeffizienz / Smart Meter und Energiemanagement / energiesparende Milchproduktion: ▶▶



Förderprogramm „Energieautarker Bauernhof“ mit 4 Modulen ▶▶





Neuer Stall, neues Energie- konzept

Gerold Sutterlüty aus Alberschwende hat sich im Zuge des Stall-Neubaus für eine PV-Anlage und eine passende Dachabsaugung entschieden. Ein Praxisbeispiel.

Florian Vinzenz, BIO AUSTRIA Vorarlberg

Beim Milchviehstall-Neubau 2021 wurde eine Indach PV-Anlage in SW-Lage mit knapp 30 Kilowatt-Peak installiert. Die Anlage produzierte im Jahre 2022 35.000 kWh. Davon wurden rund 23.000 kWh ins Netz eingespeist. Aufgrund des hohen Automatisierungsgrades (Lely A5 Melkroboter, Lely Collector und Pellon Bandfütterung – siehe Betriebsspiegel) hat der Betrieb mit ca. 40.000 kWh einen hohen Stromverbrauch. Dieser könnte somit zu ca. $\frac{3}{4}$ gedeckt werden, wenn es möglich wäre, den Strom zu speichern.

Noch gibt es kein Notstromaggregat, denn der Junglandwirt verweist darauf, dass mit der VKW zum einen ein verlässlicher regionaler Anbieter am Markt ist und zum anderen mehrere Stunden pro Tag der eigene Strom zur Verfügung steht.

Zur Heutrocknung wurde eine Dachabsaugung ohne Heizmöglichkeit installiert. So wird durch die Kombination von ins Dach integrierten PV-Modulen und Dachabsaugung die Wärme der Sonne optimal genutzt. Die Dachabsaugung ist regelmäßig nach dem Heuen im Einsatz.

Bei Indachvarianten kann im Firstbereich eine Stauwärme entstehen. Damit dies nicht zu Mindererträgen bei der PV-Anlage führt, können seitliche Schieber-Öffnungen installiert werden, die für eine Belüftung bei abgeschalteter Dachabsaugung sorgen.

Einen Großteil des Eigenverbrauchs selbst zu produzieren, macht Gerold Sutterlüty stolz. Auf dieser Basis kann jetzt analysiert werden, wo noch Energie z.B. durch Optimierung von Vorkühlung und Wärmerückgewinnung gespart werden kann.

Noch ein Tipp vom Bauherrn: Fördermöglichkeiten im Vorfeld durch die Anlagenbauer prüfen lassen. Das erspart viel Zeit, Nerven und Büroarbeit.

Gerold Sutterlüty

Nannen 208

6861 Alberschwende

gerold.sutterluety@hotmail.com



FOTO: FLORIAN VINZENZ

Betriebsspiegel

Gebaut wurde der Stall für 34 Milchkühe (inklusive Trockenstehbereich), aktuell gibt es 27. Davon sind 22 in Milch, gehen im Schnitt 3x am Tag melken und die Tagesleistung liegt bei 24 kg pro Kuh und Tag.

Der Liegeboxenlaufstall ist planbefestigt und wird vom „Mist-saugroboter“ anhand vorgegebener Routen mehrmals täglich entmistet. Mit zwei Abwurfstationen kann sowohl in den Güllekeller als auch auf das Mistlager entleert werden.

Der Futtertisch besteht aus einer 60 cm breiten Chromstahlwanne sowie einem 50 cm breiten erhöhten Gang zum Begehen.

Durch diese Bauweise konnten ein breiterer Futtertisch und somit Kosten eingespart werden. Die Kühe werden über einen Stationärmischer, den ein obenliegendes Futterband beschickt, 6x am Tag großteils mit Grassilage gefüttert. Im Gebäude ist auch die Heubergehalle für 500 m³ Heu untergebracht.

Durch einen hohen Eigenleistungsgrad konnten Baukosten eingespart werden. Zahlreiche Baggerarbeiten, Liegeboxentrennungen, die Futterwanne, Stahlsäulen, Türen und Treppen wurden selbst gemacht. Besonders stolz in der gelernter Schlosser auf seinen selbst gebauten Klauenstand, der fix am Fressgitter in der Separationsbucht installiert ist.

**Gartentreff****Montag, 1. Mai 2023****9.00 – 17.00 Uhr**www.stauden-kopf.at**Staudengärtnerei****Elke und Thomas Kopf**

Kontrolliert biologischer Anbau

Haltestellenweg 2, 6832 Sulz

T 05522/44515

**Stauden
Kopf**



FOTO: MATTHIAS NESTER



Veranstaltungen 2023

JÄNNER

DI 24.01. – FR 03.02.	BIO AUSTRIA Bauerntage Bauerntage digital & vor Ort	ganztags	Wels	P
------------------------------	--	----------	------	---

FEBRUAR

DO 09.02.	Leistungs- und Nutzungsdauer ZAHLEN sich aus	20:00 - 22:30 Uhr	online	P
MO 13.02.	1. Bio-Stammtisch: Energie am Bauernhof	20:00 - 21:00 Uhr	online	P
MI 15.02.	BIOFACH Messe in Nürnberg		Nürnberg	P
DI 28.02.	Broschürevorstellung: Mehr Bio für unsere Gemeinde	15:30 - 17:30 Uhr	Hohenems	M

MÄRZ

MI 01.03.	2. Bio-Stammtisch: Betriebsbesuch bei Bertram Martin	20:00 - 21:00 Uhr	Buch / Risar 36	P
08., 16. & 26.03	Fanni Amann Tage (Bio-Lebensmittel-Sponsoring)	Abends	Schnifis, Düns, Dünserberg	K

APRIL

MI 05.04.	3. Bio-Stammtisch: Flächenmonitoring in GAP & Geodatenportal	20:00 - 21:00 Uhr	online	P
FR 14.04.	Eröffnung Bio-Lehrpfad & Pressekonferenz	10:00 - 12:30 Uhr	Götzis / St. Arbogast	K/P
MI 19.04.	Jahreshauptversammlung BIO AUSTRIA Vorarlberg	20:00 - 24:00 Uhr	Hohenems / BSBZ	K/P
FR 21.04.	"Tag der Mutter Erde" mit Fabian Scheidler	19:00 - 21:00 Uhr	Dornbirn / FH	K/P
FR 26.04.	4. Bio-Stammtisch: Grünland und Pflanzenbau	20:00 - 21:00 Uhr	online	P
SA 29.04.	Weide und Grünlandmanagement	09:00 - 16:00 Uhr	Mellau, Bizau	P

JUNI

Juni	Bioackerbauring Rheintal Feldbegehung	offen	Liechtenstein	P
SA 03.06. – SO 11.06.	Vorarlberger Umweltwoche, Führungen Bio-Lehrpfad	offen	Götzis / St. Arbogast	K
FR 16.06.	Eröffnung Haus am Katzenturm	Nachmittags	Feldkirch	K/P
DO 23.06.	Eröffnung Bildungshaus St. Arbogast, Führungen Bio-Lehrpfad	offen	Götzis / St. Arbogast	K
FR 30.06.	Bio-Radeln von Hof zu Hof	14:00 - 17:00 Uhr	Bludenz	K
MI 28.06.	Fleischpaket Unterland	15:00 - 18:00 Uhr	versch. Abholstationen	K
DO 29.06.	Fleischpaket Oberland	15:00 - 18:00 Uhr	versch. Abholstationen	K



Wir haben heuer viel vor. Neben unseren Veranstaltungen gibt es auch dieses Jahr wieder diverse Projekte (Bio-Lehrpfad, Gemeinde-Broschüre, Haus am Katzenturm, Bio-Einkaufsführer, Interessensvertretung in div. Arbeitsgruppen), die das Wissen rund um die Bio-Landwirtschaft verbreiten sollen.

JULI & AUGUST

DO 06.07. – MO 14.08. Kooperation Poolbar Festival Vormittags Feldkirch | Neustadt K

SEPTEMBER

SA 16.09. Biofest in Feldkirch NEU 10:00 - 17:00 Uhr Feldkirch / Montforthaus K


SA 23.09. Tag der Bio-Landwirtschaft offen offen K

MI 27.09. Fleischpaket Unterland 15:00 - 18:00 Uhr versch. Abholstationen K

DO 28.09. Fleischpaket Oberland 15:00 - 18:00 Uhr versch. Abholstationen K

OKTOBER


Oktober Umstellungskurs – Einführung in die biologische Landwirtschaft offen Hohenems P

Oktober 5. Bio-Stammtisch: Bio-Lein, Flachs 20:00 - 21:00 Uhr online  P

SA 07.10. Lange Nacht der Museen – wir sind dabei Abends Dornbirn / inatura K

FR 20.10. – SO 22.10. Messe Gustav – wir sind dabei 10:00 - 20:00 Uhr Dornbirn / Messe K

NOVEMBER

November 6. Bio-Stammtisch: Pfluglos glücklich? 20:00 - 21:00 Uhr online  P

November 7. Bio-Stammtisch: Körix – bäuerliche Direktvermarktung 20:00 - 21:00 Uhr online  P

MI 29.11. Fleischpaket Unterland 15:00 - 18:00 Uhr versch. Abholstationen K

DO 30.11. Fleischpaket Oberland 15:00 - 18:00 Uhr versch. Abholstationen K

DEZEMBER

SO 03.12. Bio-Brunch am Biohof Lingenhel Vormittags Doren / Biohof Lingenhel K/P

Terminänderungen vorbehalten. Weitere & zusätzliche Veranstaltungen werden auf der Website, dem Newsletter, Instagram und auf facebook bekanntgegeben.

K: Konsument:innenveranstaltung,
P: Produzent:innenveranstaltung,
M: Multiplikator:innenveranstaltung

 : online

Neue Insektenstudie muss richtig interpretiert werden

Eine neue Insektenstudie wurde in den vergangenen Tagen sehr optimistisch gedeutet. Ein differenzierter Blick lohnt sich jedoch.

Gastkommentar von Jan C. Habel
Uniprofessor für Zoologische Evolutionsbiologie / Uni Salzburg
Er forscht etwa zu Themen der globalen Biodiversitätskrise.

Insgesamt blieben Anzahl und Population stabil, sagte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig (ÖVP) bei der Präsentation der Ergebnisse einer neuen Insektenstudie vor kurzem. Wertvolle Daten zu unterschiedlichen Insektengruppen wurden bei der vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Auftrag gegebenen Studie erhoben. Die Ergebnisse wurden von Minister und Presse sehr optimistisch gedeutet. Ein genauerer Blick auf die Daten ist jedoch empfehlenswert. Es ist fachlich kritisch, Aussagen aus nur zwei (oder nur sehr wenigen) Beobachtungsjahren als Grundlage zu verwenden um daraus generelle Trends über die Artenvielfalt abzuleiten.

Die Studie zeigt, dass die Schwankungen zwischen den Artengruppen sehr unterschiedlich sind – mit Zunahmen, Abnahmen und deutlichen Unterschieden zwischen den Flächen und Regionen. Ein genereller Trend oder gar die Aussage, dass die Insektenvielfalt für Österreich über die vergangenen 30 Jahre hinweg konstant geblieben sei, kann mit diesen Daten nicht belegt werden.

Die Studie zeigt vielmehr deutlich, dass durch den Klimawandel wärmeliebende Arten zunehmen und kälteliebende Arten verschwinden, was zum Teil zu gleichbleibenden Gesamtartenzahlen führt. Es ist davon auszugehen, dass sämtliche österreichische Alpenendemiten langfristig aussterben werden.

Effekte, die von der Klimaerwärmung hervorgerufen werden, sollten jedoch nicht den Effekten der Landnutzung gegenübergestellt werden – oder sogar zur Aussage führen, dass die Veränderung der Insektenvielfalt maßgeblich durch den Klimawandel verursacht wird und nicht durch die Landnutzungsintensivierung. Bereits vor einigen Jahrzehnten ist nachweislich für Teile von Österreich ein Großteil der ursprünglichen Insektenvielfalt durch Flurbereinigung und landwirtschaftliche Intensivierung verschwunden und war zu den Erstaufnahmen dieser Studie schon gar nicht mehr vorhanden.

Um Aussagen zu Trends des Insektensterbens treffen zu können, müssten Beobachtungen deutlich weiter zurückreichen, bis in die 1950er oder noch früher. Auch eine genaue Betrachtung der ökologischen Sensibilität von Arten wäre essenziell.

Es zeigt sich, dass vor allem Generalisten, also eher anspruchslose Arten, auf dem Vormarsch sind. Langfristig führt das zur Vereinheitlichung der Artenvielfalt und einem Biodiversitätsverlust. Die Studie ist nicht das Problem, sondern die in der Öffentlichkeit kommunizierte Interpretation dieser Arbeit. Es wäre wünschenswert, wenn für Österreich möglichst rasch ein standardisiertes und flächendeckendes Insektenmonitoring etabliert wird, um den Zustand und die Entwicklung von Biodiversität und der Landschaft objektiv bewerten zu können.



FOTO: MAKROWILLI



Rette sie, wer kann

Fakt ist, die Insektenvielfalt ist bedroht. Fakt ist auch, dass die moderne Landwirtschaft laut Expert:innen für mehr als zwei Drittel der verschwundenen Biodiversität verantwortlich ist.*¹

Karin Mayer
BIO AUSTRIA Vorarlberg



Leider ist es auch Fakt, dass wir in unserer schnellen Welt oft nicht Zeit haben, den ganzen Artikel - geschweige denn die ganze Studie - zu lesen. Schlagzeilen wie „Artenvielfalt stabil!“ wie in der Ausgabe Nr. 4 des „Unser Ländle“ suggerieren uns also: Es ist eh alles in Ordnung „im subra Ländle“ bzw. in Österreich. Diese Zeitungen bekommen alle Bäuerinnen und Bauern Vorarlbergs ...

Schwarzmalen (ohne Handelsanweisungen) bringt uns nicht weiter, etwas schönreden aber auch nicht.

Wie es auch die Verfasser:innen der Studie wegen methodischer Einschränkungen selbst klarstellten, kann nicht abgeleitet werden, dass die Insektenvielfalt für Österreich über die vergangenen 30 Jahre hinweg konstant geblieben sei. Um Trends abzuleiten, muss über Jahre hinweg untersucht werden, wie z.B. in der Krefelder Studie (1989 – 2016), wodurch ein Rückgang der Fluginsekten-Biomasse von 76 Prozent in deutschen Naturschutzgebieten festgestellt worden ist.

Die Abnahme spezialisierter Arten und der Anstieg der Generalisten ergibt eben nicht Null – wie sagte schon Aristoteles: *„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“*

Wenn einzelne Aspekte der Studie bzw. des Endberichtes² herausgegriffen werden, zeigt sich ein ganz anderes Bild.

S29: *„Langjährige Veränderungen in der Biomasse von Insekten eines Lebensraumes sind in*

Österreich praktisch nicht dokumentiert.“

S32: *„Die Zunahme der Biologischen Wirtschaftsweise dürfte jedenfalls die Wirkung insektentoxischer Stoffe in der Landschaft in den letzten 30 Jahren abgemildert haben[.]“*

S38: *„Testflächen mit einer Intensivierung in der Grünlandnutzung seit den 1990er Jahren wiesen abnehmende Artenzahlen auf.“*

S41: *„Die Bewertung unserer Insektenstichprobe zeigte für lediglich 36 % der behandelten Arten, dass Sonderstrukturen keine Bedeutung haben [...]“*

S51: *„Ein sehr kleiner Teil der bewirtschafteten Fläche in der Kulturlandschaft beherbergt heute den überwiegenden Teil der Insekten-Biodiversität [...] das traditionell bewirtschaftete Extensivgrünland[.]“*

In dem Bericht wurden konkrete Maßnahmen für Schutz- und Fördermaßnahmen erarbeitet. Konzentrieren wir uns doch darauf – die Stärkung traditioneller Nutzungsformen, weniger insektentoxische Mittel, Sonderstrukturen anlegen, eine Reduktion des Stickstoffeintrages, eine Kompensation des Intensivierungstrends in der Grünlandwirtschaft.

Das Ganze ist mit einem höheren Arbeitsaufwand, sprich Preis verbunden. Aber wir geben auch Geld für Deko-Gegenstände aus, deren Schönheit uns dann erfreut. Mir persönlich zaubert eher der erste Zitronenfalter oder das Vogelgezwitscher ein Lächeln ins Gesicht. Wenn ihr das nächste Mal etwas lest, das euch aufstößt ... geht einfach in die Natur.

*1TEEB-Interimsreport für Landwirtschaft und Ernährung

*2 <https://dafne.at/projekte/insektenstudie>



Mehr Bio in der Gemeinde

Die neue Broschüre zeigt Gemeinden praxisnahe Wege auf, Bio auf unterschiedliche Weise zu forcieren – für eine zukunftstaugliche Entwicklung zum Wohle aller.

Die großen Fragen, denen wir heute und in Zukunft gegenüberstehen (Ressourcenverknappung, Klimawandel u. v. m.), stellen unsere Gemeinden vor neue Herausforderungen. Öffentliche Institutionen sind gefordert, einen Beitrag zu einer lebenswerten Umwelt für uns und die zukünftigen Generationen zu leisten. Als Hilfestellung dazu hat die BIO AUSTRIA Vorarlberg eine neue Gemeindebroschüre erstellt, die anhand von Best-Practice-Beispielen zeigt, wie Vorarlberger Gemeinden die biologische Landwirtschaft forcieren und somit einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten können.

Die biologische Landwirtschaft bringt beste Lebensmittel hervor, fördert eine vielfältige Flora und Fauna, trägt zum Klimaschutz bei, schützt den Boden und betreibt eine besonders tierfreundliche Haltung der Nutztiere.

Bei der Präsentation der neuen Broschüre „Mehr Bio für unsere Gemeinde“ im Federmannsaal in Hohenems waren interessierte Bürgermeister, Gemeindebedienstete und Küchenmanger:innen

im Publikum. Küchenchef Roland König (Moritz Bio-Restaurant) präsentierte erstklassige regionale Bio-Köstlichkeiten und bereitete den Raum für eine gute Vernetzung unter den Akteur:innen.

Ob mehr Bio in der Küche von Kindergärten oder Seniorenheimen, die Verpachtung von eigenen Flächen an Biobäuerinnen und Biobauern oder eine direkte Abgeltung für ihre Tätigkeiten – jede Gemeinde kann in ihrem Bereich wirken. Die Grundvoraussetzung dafür sind politische Rahmenbedingungen der Gemeinde, die es ermöglichen, aktiv zu werden.

Kommunale Nachhaltigkeitsstrategie zum Essen

Bio-Landwirtschaft bzw. Bio-Essen trägt gleich zu fünf Nachhaltigkeitszielen (SDG) bei. Die Gemeinde spart durch die Unterstützung im Bereich Bio gesellschaftliche Kosten ein, die durch etwaige negative Folgen von konventioneller Bewirtschaftung auf die Umwelt (Bodenerosion, Überdüngung und Auswaschung ins Grundwasser, etc.) anfallen würden.

Vorbildliche Praxisbeispiele

Dietmar Hagen (Geschäftsführer Esskultur Lustenau) zeigt am Beispiel Lustenau: Es kann frisches und mehrheitlich biologisches Essen für die Gemeinschaftsverpflegung in den Kindergärten und Schulen, in den Seniorenhäusern oder für zu Hause bei Essen auf Rädern angeboten werden. Die Gemeinde Götzis unter der politischen Leitung von Bürgermeister Christian Loacker punktet seit etlichen Jahren mit einer eigens konzipierten, direkten monetären Unterstützung für Biobäuerinnen und Biobauern. Dieter Egger (Bürgermeister Stadt Hohenems) zeigt auf, wie die neuen stadt eigenen Flächen ausschließlich an Bio-Landwirt:innen verpachtet werden. Wie es möglich ist, den Bio-Gedanken auch an Vereine und andere weiterzutragen, weiß Ing. Rainer Siegele (Bürgermeister Mäder), der mit dem Bio-Catering für den gemeindeeigenen J.J. Ender Saal ein Zeichen setzt. Diese und noch mehr Gemeinden unterstützen Bio in unterschiedlichsten Variationen. Dabei gilt: Auch kleinere Gemeinden haben etliche Möglichkeiten, durch Bewusstseinsbildung und Veranstaltungen Bio voran zu treiben.

Wir beraten Sie gerne, wie Sie Bio in Ihrer Gemeinde umsetzen können unter TEL +43 5574 44777 724.

Jetzt bestellen

Die Broschüre gibt es kostenlos unter vorarlberg@bio-austria.at zu bestellen oder hier zum Download.

www.bio-austria.at/a/bauern/mehr-bio-in-unseren-gemeinden/



"Wir werden uns ökologisch ernähren oder gar nicht mehr"

Felix zu Löwenstein

Die Zukunftsproblematiken (Klimaänderung, Ernährungssicherheit, Biodiversitätsverlust, etc.) sind oft erdrückend, diese tollen Beispiele zeigen jedoch: Wo ein Wille, da ein Weg. Jetzt sind auch andere gefragt, künftig Bio verstärkt zu forcieren. Schließlich beträgt der Anteil der Bio-Betriebe in Vorarlberg lediglich 16,3% und liegt somit österreichweit auf dem letzten Platz. Vom Ziel, das Landwirtschaftsminister Totschnig kürzlich ausgesprochen hat, den Bio-Flächenanteil bis 2030 österreichweit auf 35% zu heben, sind wir noch weit entfernt.

Bio-Zuckerl als Anreiz

Unserer Meinung nach hilft die Bio-Karotte besser als die Peitsche, Menschen tätig werden zu lassen. Die Broschüre dient als Inspiration für Kommunen und Städten, die Zukunft biologisch zu gestalten. Denn Gemeinden und die Höfe haben eine gemeinsame Verantwortung: Sich um die Ressourcen, die ihnen gegeben wurden, gut zu kümmern und sie intakt an die nächste Generation weiter zu geben.



FOTOS: BIO AUSTRIA VORARLBERG





FOTO: BODENSEEAKADEMIE

Glückliche Menschen

Ernst Schwald
Bodenseeakademie

Glückliche Menschen, ein fruchtbarer Boden, eine blühende Landschaft - das klingt wie Musik aus einer fernen Zeit oder, um es mit dem Religionsphilosophen Martin Buber auszudrücken, beinahe nach dem ‚Himmelreich auf Erden‘. Zum Nachdenken.

Was für ein Gegensatz zu den düsteren Nachrichten zum Klimawandel, dem weltweit drohenden Biodiversitätsverlust, der Ausbeutung der Ökosysteme, den Unruhen und Bürgerkriegen in so vielen Ländern samt dem Krieg in der Ukraine. Viele werden sich wohl fragen, was denn eine Antwort auf diese Entwicklungen sein kann.

Bei der Jahrestagung des Biodiversitätsforums Schweiz im Februar wurde zur Bewältigung der vielfältigen Krisen u.a. ein radikaler Paradigmenwechsel gefordert. Weg von der eindimensionalen Nutzenorientierung hin zu einem „ONE HEALTH“-Ansatz. Ein Ansatz bei dem alle zu Gewinner:innen zählen – Menschen, Völker und das gesamte Ökosystem mit allen Lebewesen. Es brauche eine viel stärkere Einbindung des nicht-akademischen Wissens, eine Wertschätzung der Beiträge aller Beteiligten und eine „Neue Aufklärung“ – eine Akzeptanz von Materie und Geist, eine Akzeptanz des Lebendigen im Leben und seines innewohnenden Sinns. Ein Ansatz, der in der biologischen Landwirtschaft ebenfalls einen hohen Stellenwert einnimmt.



◀◀ Alle Videos hier

Gut für mich, gut für das Land, gut für die Erde

MO 17. April, 20:00 Uhr
ORF-Landesstudio Dornbirn

Reihe LW Verstehen: Gesundes und regionales Gemeinschaftssessen in Vorarlberg - Entwicklungsstand, Erfahrungen, Anregungen
Mit Angelika Stöckler und weiteren Gästen – Land, Kommunen, Landwirtschaft, Essensanbietern und deren Kunden

Lehrgang blühende Landschaft 2023

April - Juni
verschiedene Orte in Vorarlberg



Zielgruppe: Alle, die sich für Biodiversität und blühende Landschaft interessieren und sich ein profundes Orientierungs- und Querschnittswissen aneignen wollen.

Detailprogramm und Infos:
www.inatura.at

Wildbienenbildung des Vorarlberger Imkerverbandes

4 Module vom 20.5. – 16.7. 2023
BSBZ Vorarlberg

Ziele: Verständnis und Wissen für diese faszinierenden Insekten vertiefen sowie Impulse für die Verbesserung ihres Lebensraumes geben. Leitung: Bernhard Schneller, Timo Kopf

Infos: www.imker-vorarlberg.at

Rückblick: Ökologische Apfelzüchtung und Neue Gentechnik

Hans-Joachim Banner behandelt das Thema: "Warum einzelne Gene die Probleme der Landwirtschaft nicht lösen können und warum wir stattdessen Vielfalt brauchen."

Hans-Joachim Banner:
www.apfel-gut.org
Video zum Anschauen:
www.genfrei-ulm.de



Bio = Klimaschutz zum Essen!

Habt ihr schon die neue österreichweite Plakatkampagne von BIO AUSTRIA gesehen?

Wenn ihr sie irgendwo entdeckt, macht doch ein Foto und postet es auf Facebook - damit helft ihr der Bio-Landwirtschaft und ermutigt andere, sich an der Klimaschutz-Debatte zu beteiligen.

Mehr zum Sujet auf
<https://www.bio-austria.at/a/bauern/bio-austria-launchte-neue-plakatkampagne-bio-klimaschutz-zum-essen/>

wir halten Boden frei & zugänglich

Grund und Boden in Vorarlberg sind knapp. Zu viel davon ist als Bauland gewidmet. Jahr für Jahr werden unsere Freiflächen kleiner.

Das ist eine Gefahr für unsere Lebensmittelproduktion, die natürliche Vielfalt unserer Ökosysteme und die notwendigen Freiräume für unser Leben.

Der Verein Bodenfreiheit setzt sich für einen nachhaltigeren Umgang mit Grund und Boden ein.

Unterstütze uns in diesem Vorhaben – werde Mitglied.



www.bodenfreiheit.at

Mitgliedsbeitrag EUR 30,-/Jahr |
Kinder, Jugendliche, Studierende EUR 15,-/ Jahr



Gut zu wissen

Umfrage: Zufriedenheit mit Bio-Beratung und Weiterbildung

Ohne Rückmeldung keine Veränderung:
Schenkt DI Lisa-Maria Eder, BSc. 15-20 Minuten und beantwortet ihren Fragebogen für die BOKU. Danke.

[www.soscisurvey.de/
bioberatung2023/](http://www.soscisurvey.de/bioberatung2023/)



Bio-Imker:innen aufgepasst:

Bestellaktion Bio-Zucker und -Bienenfutter

Bestellzeitraum: 1. März bis 7. April 2023

Zustellzeitraum: ab 2. Mai 2023.

Weitere Informationen zum Sortiment und Preisauskünfte gibt es unter TEL 2822/21324, office@biovermarktung.at oder im Webshop

biozucker.biovermarktung.at



Neu: KlimaVOR!-Erklärvideo

Die wichtigsten Botschaften für ein klimaneutrales Vorarlberg in 2,5 Minuten - verständlich, auf den Punkt gebracht, dramatisch und ermutigend zugleich...

www.klimavor.at/aktuelles/klimavor-erklaervideo

Info: Vorarlberger BIO-Freilandbeef

Seit über 20 Jahren hat die BIO Vorarlberg eine Kooperation mit SPAR (TANN) für BIO Vorarlberger Freilandbeef. 2022 konnten wir nach erfolgreichen Verhandlungen eine Erhöhung des kg-Preises an unsere Lieferant:innen weitergeben. Wir bitten um Verständnis, dass die Auszahlung der Gutschriften aufgrund der Zahlungskonditionen von Spar mindestens 4 Wochen dauert.

Digitale Lösung für Vorsorgemaßnahme Informationspflicht

Die Forderung von BIO AUSTRIA, eine einfache Umsetzungsmöglichkeit der Informationspflicht zu schaffen, war erfolgreich. Die digitale Lösung wird rechtzeitig für die Vegetationsperiode 2023 zur Verfügung stehen und zwar für alle Beantragenden der Bio-Maßnahme im Mehrfachantrag für 2023. Für Bio-Betriebe, die keine Bio-Maßnahme beantragt haben, stehen andere Informations-Möglichkeiten (mündlich, schriftlich etc.) gemäß Richtlinie und Checkliste zur Verfügung.

Mehr Infos



Checkliste
für Vorsorge-
maßnahmen



EnerCHEESE

500 € in unser Sonnenkraftwerk investieren –
Genussgutscheine für € 600 erhalten.

Hilf uns sauberen Strom zu erzeugen
und erhalte dafür ausgezeichnete
biologische Lebensmittel.

SINNvestiere € 500 in unsere Photovoltaik-
anlage, die wir auf unserem Bauernhof
errichten und erhalte im Gegenzug
Einkaufsgutscheine für unseren Hofladen
für € 100 / Jahr im Gesamtwert von € 600

WEITERE INFOS

TEL 0676/9244976 oder info@hilkater.at
www.hilkater.at

Veranstaltungen



FOTO: IVO VÖGEL

3. Bio-Stammtisch: Flächenmonitoring in GAP und Geodatenportal

MI 05. April, 20:00 bis 21:00 Uhr

Online

Ab 2023 gibt es anstatt der üblichen Flächenkontrollen ein Monitoring mittels Sattelitendaten. Bei Abweichungen kann über eine App korrigiert werden. Geodatenportal – Inspire: Eine Auswertung bietet für alle Betriebe (mit MFA-Antrag) die Möglichkeit, einen Teil der Vorsorgemaßnahmen ohne Aufwand abzudecken.

Keine Anmeldung nötig

www.bio-austria.at/v/bauern/8-bio-stammtisch-vorarlberg/

Kompostierung im Hausgarten

MI 05. April, 17.30 – 20.00 Uhr

Stauden Kopf, Sulz

Wie wird aus organischen Haus- und Gartenabfällen wertvolle unkraut- und schädlingsfreie Komposterde mit hoher Düngekraft? Thomas Kopf gibt seine Erfahrungen mit der CMC Kompostierung weiter. Für mehr als 1m³ Ausgangsmaterial pro Jahr.

Kosten 25,- Euro, nur mit Anmeldung:

TEL +43 5522 44515, stauden-kopf@aon.at

<https://stauden-kopf.at/content/74/65/aktuell/>

Neuer Bio-Lehrpfad in Götzis

ab FR 14. April

St. Arbogast in Götzis

Der neue Bio-Lehrpfad lädt alle Menschen ein, die Landwirtschaft wieder näher kennen zu lernen und insbesondere den Bio-Landbau zu verstehen. An verschiedenen Stationen wird Bio einfach erklärt.

<https://www.bio-austria.at/a/bauern/herzlich-willkommen-beim-bio-lehrpfad-in-goetzis/>



Tag der Mutter Erde

FR 21. April, 19:00 – 21:00 Uhr

FH Vorarlberg, Dornbirn

Besucher:innen können sich auf den Vortrag von Fabian Scheidler „Die andere Zeitenwende. Die Krise des Lebens auf der Erde und der Übergang zu einer zukunftsfähigen Weltordnung“ mit anschließendem Austausch freuen.

Interview mit dem Referenten im WDR 5



Jahreshauptversammlung

BIO AUSTRIA Vorarlberg

MI 19. April, 20:00 Uhr

BSBZ Hohenems, großer Seminarraum

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme und einen regen Austausch bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung. Die Einladung erfolgt per Post.

BANG Exkursion

FR 28. April bis SO 30. April

Betriebe in Niederösterreich

Die österreichweite BANG Exkursion führt heuer quer durchs Gemüse. Besser gesagt, von Obst & Gemüse über Mutterkühe bis zu einer GeLawi (gemeinschaftsgetragenen Landwirtschaft) und Agrofost ist alles dabei. Das Programm findet ihr auf der Website:

www.bio-austria.at/a/bauern/bang-exkursion/

Aktuelles zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf www.bio-austria.at, im Newsletter sowie auf FB & Instagram



Die Biobäuerinnen & Biobauern
www.bio-austria.at



Vorarlberg

Auf zum Bio-Lehrpfad!

Neu ab 14. April 2023
in St. Arbogast/Götzis



Götzis Marktgemeinde

